



NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBEWEGUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 11

HALLE (SAALE)

MONTAG, DEN 11. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Betriebsstoff für Nordafrika versandt
Unsere Karte zeigt den ungefähr 7000 Kilometer langen Weg über den Ozean, den die feindliche Tankergelände zurücklegen mußte, um den so dringend benötigten Treibstoff zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz zu bringen. Doch noch vor Gibraltar wurde die ganze Geleitzugsgruppe von deutschen U-Booten völlig vernichtet. Aus dem stark gesicherten Verband wurden 13 Tankschiffe mit 124.000 BRT versenkt und drei weitere Tanker torpediert. 174.000 Tonnen Betriebsstoff gingen damit den Engländern und Amerikanern für ihre Kriegführung in Nordafrika verloren.

Neue Landungen der Japaner in Neuguinea

Im Südosten, 10. Jan. Die amerikanisch-australischen Aufklärungen, neue japanische Landungen auf Neuguinea zu verhindern, geben weiter. Sie haben trotz harten Luftwaffenkampfes keinen Erfolg gehabt, denn es wird von feindlicher Seite angegeben, daß die Japaner ihre Landungen an einer Reihe von Punkten durchzuführen konnten. Die Amerikaner haben aber eine neue japanische Landung. Während bisher Geleitzüge meist bei Nacht oder in schlechtem Wetter operiert hätten, fiel diesmal der Einmarsch bei hellem Tag erfolgt, dafür aber unter dem Schutz gewaltiger Luftabwehrkräfte. Die Alliierten besaßen ihre Boote, obwohl sie nicht keine Ziffern gemeldet werden, als „vergleichsweise hoch“.

Der Wirtswart in Nordafrika

Im Afrika, 10. Jan. Die Nordamerikaner seien über Nordafrika von einer Enttäuschung in die andere geraten, wie Millard Cooke im Daily Herald schreibt. Inzwischen hätten sie nur erfahren, daß es dort gar keine Gruppen mit mehr oder weniger geringer Einsatzkraft noch heute gebe, die für Öl, Wasser, oder gegen die Nordamerikaner seien, und heute, die für die Ölmäule, aber gegen England seien. Es gebe immer noch britische Vermatungen, und trotzdem in diesem Durcheinander sei eine britische Mission und eine Vertretung des Staatsapparates vorhanden. Die Nordamerikaner hätten es zu büßern, wie verdammt die Verhältnisse seien, die nun von den herausragenden Diplomaten des Staatsapparates in vorfälliger Weise und unter Vermeidung fähiger Aktivität gelöst werden sollten.

Neuer Prohibitionsrummel in den USA

Im Afrika, 10. Jan. Einen neuen Prohibitionsrummel legt der Daily Express voraus. „Die Anhänger der Prohibition wollen im neuen Kongress wieder verstanden, ein Gesetz zu erlassen, das den Verkauf von Alkohol in den Nachbarstaaten von Einwanderern verbietet“, schreibt das Blatt. Da sich diese Lager praktisch überall befinden, ist insbesondere eine Erleichterung der Bundesstaatsgesetzgebung notwendig, die die Prohibition über die Grenze als früher und vermeiden auf die Jungmaße der Kriminalität und auf die ständige Moral infolge des steigenden Alkoholverbrauchs.

„Ein jüdischer Zauberkünstler“

Im Gené, 10. Jan. Das der amerikanische Kellner-Schiffbau- und Koffer-Jude ist nach in Anbetracht der marxistischen Methoden dieses Mannes obendrein zu vermuten war — wird jetzt von der englisch-jüdischen Wochenchrift „Jewish Chronicle“ in einem Artikel unter der Überschrift „Ein jüdischer Zauberkünstler“ behauptet. Das Blatt besagt, daß die jüdische Rasse in der Definitivität nicht genügend gewarbt worden sei. Gleichzeitig wird auch der jüdisch-amerikanische Arbeiter Albert Kahn wegen seiner „großen Stellung“ beim Aufbau der U.S.-Stahlindustrie gelobt.

Der großartige Erfolg einer deutschen U-Boot-Gruppe

Mit 124.000 BRT Tankerraum gingen 174.000 Tonnen Kraftstoff verloren - Ein Schlag gegen den amerikanischen Nachschub

A.H. Berlin, 10. Jan. Schlußfolgerung ist wohl selten in Gibraltar ein Geleitzug erwartet worden als der Petroleumkonvoi, der von Trinidad aus angeht worden war. Die Vertiefung und damit die Nachschubverhältnisse in französisch-Nordafrika liegen ebenfalls an, recht verwirrend an werden. Das Eindringen in diesen weiten Räumen ist nicht zu unterschätzen, um die Transportmöglichkeiten für ein großes Belastungsgebiet zu ermöglichen. Kraftstoff war wichtiger als alle andere, auch für die U-Boot-Operationen in Tunesien. So mußte das Binnis eingegangen werden, einen Konvoi ausschließlich als Del-transporter zusammenzustellen und abzuschießen.

Riechige Oelfelder und ausbrennende Schiffswracks

PK. Berlin, 10. Jan. Was sich in den letzten beiden Tagen im Atlantik südlich der Azoren in Höhe der Kanarischen Inseln als neuer U-Boot-Kampf abspielte, hat, das ist neuer U-Boot-Kampf abspielte, hat, das ist die Kriegführung auf dem afrikanischen Schlachtfeld noch gar nicht in seiner vollen Auswirkung abzulesen. Nachdem der Konvoi über zwei Drittel eines Tages vom amerikanischen zum afrikanischen Kontinent hinter sich hatte, erliefte ihn in den Nachmittagsstunden 1000 Seemeilen von der afrikanischen Küste entfernt, ein deutsches U-Boot. Auf diese Weise wurde eine Gruppe deutscher U-Boote zum Geleitzugkampfs auf diesen Konvoi eingeleitet und schon in der ersten Nacht in mehreren Angriffen ein Tanker nach dem anderen aus dem Geleitzug herausgeholt. Da ein Benzinanker getroffen wurde, da löste eine riesige über viele Stunden brennende Brandfackel hoch, ergoß sich das brennende Öl im feuchten Sprühregen in Wasser und breitete sich als Brandfackel in der Wasserweitere über viele Seemeilen aus.

Als die gefrierende Morgendämmerung herantrat, da haben die deutschen U-Boote ein grauenvolles Bild der hinter ihnen liegenden Vernichtungsschlacht mit den riechigen Oelfeldern und den ausbrennenden Schiffswracks. Sie haben die Schiffe von der Erde getrieben, brennende Brandfackel hoch, ergoß sich das brennende Öl im feuchten Sprühregen in Wasser und breitete sich als Brandfackel in der Wasserweitere über viele Seemeilen aus.

Der Auslandsspiegel

Frankreich will für erbgelungenen Nachwuchs sorgen

Unser Vertreter in Bichy: Bevölkerungspolitische Maßnahmen sollen Wandel schaffen

Im Bichy, 10. Jan. Der Familie sind in letzter Zeit eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen in Frankreich gewidmet worden. Nachdem vor wenigen Wochen die Bestimmungen über das Güterrecht unter besonderer Berücksichtigung eines durch Kriegsergebnisse abweichenden Erbschaften erlassen worden waren, folgten kurze Zeit später Anordnungen über den Erbschaft der Ehe. Besonders der in französischen Definitivität fänden die Anordnungen über den Erbschaft von Mutter und Kind. Es liegt nun zu sehr im Interesse einer gefahrten Bevölkerungspolitik, die Zukunft nach dieser Richtung hin zu sichern. Frankreich hatte den Überlauf aus dem Weltkrieg von 1914/18 noch nicht verwunden, da fürchte es sich in den ersten von 1938 um noch keinen tröstlichen Ende sich mit brutaler Klarheit vor die Probleme des Alters und Minderheit des französischen Volkes gestellt zu sehen.

Statistiken zeigten in nächster Reihenfolge den Geburtenrückgang, die Kinderlosigkeit, die Fortschritte und die mit anwachsenden französischen Geborenen. Dazu kam die Volkszählung der Eheverhältnisse, die alljährlich große Schäden in die französische Bevölkerung reißt und am Ende die Epidemien. Das veranlaßte den Staatsrat für das Gesundheitswesen in Frankreich, Dr. Grafton zu einem ersten in diesem Feld. Ausgehend von der Erkenntnis, daß nur Kinder den Be-

haltung von Schiffpersonal, daß diesmal vernichtet wurde, wie die (angeblich wieder-gemonte) Sicherheit zur See keine Vorteile ist. Von den 124.000 BRT gingen 174.000 Tonnen Kraftstoff verloren. Rechnet man alles Del an, das unsere U-Boote und Flugzeuge durch Vernichtung von Tankern allein im vergangenen Jahr vernichteten, so kommt eine ganz erhebliche Menge zusammen, die trotz des Petroleumreichtums der USA durchaus nicht einfach zu vermindern war. Der Wirtschaftsschaden in den Vereinigten Staaten mußte sich durch Benzin-Einsparungen gefühlt lassen, die dort um 10 Mill. Tonnen mehr waren, als das Auto in ganz anderem Maße als in Europa Träger des Verkehrs ist. Diese Förderung in 1942 rund 10 Mill. Tonnen niedriger lag als im Vorjahr. Zum Teil führt man diesen Rückgang der Produktion auf Verträge gewisser, bisher unvervollstreckter Quellen zurück.

Ueberwindung des Massenkrieges

Von Hauptmann Dr. Ritter Wilhelm o. Schramm

Wir veröffentlichen kürzlich einen Beitrag über das Massenproblem bei den Sowjets und über die Massenensatzstrategie der Roten Armee. Der nachfolgende Artikel zeigt die von uns vollzogene Überwindung des Massenkrieges und gibt damit Antwort auf die Frage nach dem verhältnismäßig geringen deutschen Verlusten.

Der Führer hat in seiner Rede vom 9. November 1942 die Zahl der deutschen Gefallenen auf allen bisherigen Kriegsschauplätzen seit 1939 genannt. Es sind kaum 350.000 deutsche Soldaten bis dahin vor dem Feinde geblieben. Vielleicht werden manche die Zahl sehr hoch, die Opfer sehr schwer und kaum ersetzlich finden, wenn der Tod — unter Umständen sogar mehrere Male — in ihre Familien eingegriffen hat, im Ganzen gesehen sind aber die großen Siege des Reiches, ist die Sicherung seines kontinentalen Lebensraumes mit verhältnismäßig geringen Verlusten errungen worden, jedenfalls nur mit einem Bruchteil der Verluste bei allen Kämpfen auf sämtlichen Kriegsschauplätzen. Die deutsche Führung ist also sparsam mit dem ihr anvertrauten Blut umgegangen und hat damit große Erfolge errungen.

Selbstverständlich wird man sich in diesem Zusammenhang fragen, wie sich die verhältnismäßig geringen deutschen Verluste im Gegensatz zu den hohen des Feindes erklären. Man wird sich auch fragen, ob man auf deutscher Seite auch weiterhin die Opfer so niedrig zu halten vermag, um diesem Willkür siegreichere Überlegenheiten Antwort geben, sollen jene Prinzipien klargestellt werden, nach denen die deutsche Wehrmacht heute geführt wird und kämpft, gleich erfolgreich im Angriff wie in der Abwehr. Der erste Weltkrieg mit seinen Riesenverlusten auch auf deutscher Seite — sie hatten zu Anfang des vierten Kriegsjahres schon fast 1 1/2 Million Tote erreicht! — muß dabei immer zum Vergleich herangezogen werden.

Seit 1939 ist nicht nur mit anderen taktischen und operativen Methoden und technischen Mitteln als 1914/18 gekämpft worden — diese selbst waren wieder nur das Ergebnis grundsätzlich anderer politischer Prinzipien und hielten letzten Endes weltanschauliche Ansichten. Die Formen von Strategie und Taktik waren geändert, nicht aus Zufall und auch nicht, wie es jemand eben so behält, sondern weil sich die Politik unseres Volkes, die Formen seines Zusammenlebens und -wirkens so völlig geändert hatten. Die Zeit war nicht stehen geblieben. Es waren aber nicht nur ihre mechanischen Veränderungen, sondern Elemente und Kräfte teils rationaler, teils irrationaler Art, die eine völlige Wandlung des politischen und militärischen Lebens in der Folge auch der Krieg- und Kampfführung nach sich gezogen haben — und zwar bei keinem Volk so entscheidend und tiefgreifend wie bei den Deutschen. Deshalb erwies sich die deutsche Kriegführung seit 1939 so sehr viel erfolgreichere und zugleich blutsparender als etwa 1914/18.

Im Jahre 1939 wiederholte sich in Deutschland was, was schon die französische Revolution gezeigt hatte: Wie das französische Revolutionsheer, so hatte die nationalsozialistische Wehrmacht in den Krieg eine neue Taktik mitgebracht. Die Zeit war nicht stehen geblieben. Es waren aber nicht nur ihre mechanischen Veränderungen, sondern Elemente und Kräfte teils rationaler, teils irrationaler Art, die eine völlige Wandlung des politischen und militärischen Lebens in der Folge auch der Krieg- und Kampfführung nach sich gezogen haben — und zwar bei keinem Volk so entscheidend und tiefgreifend wie bei den Deutschen. Deshalb erwies sich die deutsche Kriegführung seit 1939 so sehr viel erfolgreichere und zugleich blutsparender als etwa 1914/18.

Es ging nicht mehr darum, einfache Massen ins Gefecht zu werfen und Massenangelegenheiten zu führen. Das wußte man in Deutschland. Im Geiste des Nationalsozialismus verstand man den Krieg kunstvoller zu führen und an der richtigen Stelle, im rechten Augenblick auch die richtigen Waffen und Waffengattungen ebenso wie die kämpferische Persönlichkeit einzusetzen. Ohne Masseneinsatz und dementsprechende Verluste

AUS DER GAUSTAT

Verkehrstag: Von Montag 17.08 Uhr bis Dienstag 17.37 Uhr. ...

Sahn oder Henne?

Wer ist der Schönere? So steht die Frage. „Hun, der schön“ hat der Herr Müller ...

Am 11. Januar 1943 ...

Am 12. Januar 1943 ...

Rammerei der Rammerei

Die Rammerei der Rammerei ...

Erzeuger- und Verbraucherhörsprei

Am 13. Januar 1943 ...

Burgwinter ...

Am 14. Januar 1943 ...

Kaufeuche

Chalselouge, 70,- gegen Klub ...

Wer wird bei Einkäufen bevorzugt bedient?

Befreiungen für bestimmte Verbrauchergruppen - Mißbräuche werden bestraft

In vielen Teilen des Reiches - so auch in Halle - sind für bestimmte Verbrauchergruppen Befreiungen ausgestellt worden, die diese zur bevorzugten Bedienung beim Einkauf berechtigen.

Als Empfänger der Ausweise kommen hauptsächlich Berufstätige, und hier in erster Linie Frauen in Betracht.

Burgwinter ...

Am 15. Januar 1943 ...

Rammerei der Rammerei

Die Kreisfachgruppen Halle, Saalfeld, Verberg ...

Die Rammerei der Rammerei ...

Erzeuger- und Verbraucherhörsprei

Am 16. Januar 1943 ...

Erzeuger- und Verbraucherhörsprei

Am 17. Januar 1943 ...

Am 18. Januar 1943 ...

Erzeuger- und Verbraucherhörsprei

Am 19. Januar 1943 ...

Familien-Anzeigen

Brackdorf, den 7. Januar 1943 ...

Stellenangebote

Kontoristin, perf. in Stenogr., u. Schreibm., für unser techn. Büro ...

Verkufe

Gebrokapelafel, neuwertig, 120,- ...

Tauschgesuche

Tausche fast neue Nähmaschine, ...

Kaufgesuche

Schreibmaschine, auch Reismaschine, dring. ges., auch reparaturbedürftig, ...

Wohnungstausch

Wohnungstausch Herzberg/Elster-Naumburg, ...

Wohnungstausch

Schwerin/Mecklenburg - Halle, ...

Wohnungstausch

Wohnungstausch Herzberg/Elster-Naumburg, ...

Veranstaltungen

Stadttheater, Halle, Sonntag, 19. u. 20. Uhr, ...

Kraft durch Freude

Veranstaltungen, ...

Philharmonie Stadtkönigsplatz, Sonntag, 16. Januar, ab 8-1/2 Uhr, 4. Philh. Kammermusik Max Strupp

C.I. Reichel-36, Am morgen Dienstag, Todfeinde

C.I. G. Ulrichstr. 51, Am morgen Dienstag, Die heimliche Gräfin

Die goldene Stadtkönigsplatz, Der dram. Farbillm. der Ufa mit Kristina Söderbaum

Ufa-Theater, Ab 8 Promenade



Die Karte des Tages



Zeichnung: Wang

Betriebsstoff für Nordafrika versenkt
Unsere Karte zeigt den ungefähr 7000 Kilometer langen Weg über den Ozean, den die feindliche Tankergelände zurücklegen mußte, um den so dringend benötigten Treibstoff zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz zu bringen. Doch noch vor Gibraltar wurde die ganze Geleitzuggruppe von deutschen U-Booten völlig vernichtet. Aus dem stark gesicherten Verband wurden 13 Tankschiffe mit 124.000 BRT versenkt und drei weitere Tanker torpediert. 174.000 Tonnen Betriebsstoff gingen damit den Engländern und Amerikanern für ihre Kriegsführung in Nordafrika verloren.

Neue Landungen der Japaner in Neuguinea

Im Staßfeld, 10. Jan. Die amerikanisch-australischen Antropologen, neue japanische Landungen auf Neuguinea zu verhindern, gehen weiter. Sie haben trotz harten Luftwaffenkampfes keinen Erfolg gehabt, denn es wird von feindlicher Seite ausgehen, daß die Japaner ihre Landungen an einer Reihe von Punkten durchführen werden. Die Amerikaner haben aber eine neue japanische Taktik. Während bisher Geleitzüge meist bei Nacht oder im Scheitern weiter operiert hätten, ist diesmal der Einsatz bei hellem Tag erfolgt, dafür aber unter dem Schutz gemaltiger Luftstreitkräfte. Die Alliierten besaßen ihre Verluste, obwohl sie nicht viele Schiffe erbeutet werden, als „vergleichsweise hoch“.

Der Wirrwarr in Nordafrika

rs. Kiffanon, 10. Jan. Die Nordamerikaner seien über Nordafrika von einer Enttäuschung in die andere geraten, wie Altkorps Goode im „Daily Herald“ schreibt. Inzwischen hätten sie nun erfahren, daß es dort zahlreiche Gruppen mit mehr oder weniger großem Einfluß aus noch heute gehe, die für Brand, aber gegen die Nordamerikaner seien, und keine, die für die Gabelle, aber gegen England seien. Es gebe immer noch britische Verwaltungen und freundschaftliche Beziehungen zu einer britischen Mission und eine Vertretung des Staatsdepartements vorhanden. Den Nordamerikanern begähme es zu dümmern, wie verarmt die Bundesregierung sei, wenn von den berufsmäßigen Diplomaten des Staatsdepartements in vorzüglicher Weise und unter Vermeidung fälscher Aktivität gelöst werden sollten.

Neuer Prohibitionsrummel in den USA

rs. Kiffanon, 10. Jan. Einen neuen Prohibitionsrummel legt der „Daily Express“ vor. Die Anhänger der Prohibition wollen im neuen Kongreß wieder versuchen, ein Gesetz zu erlangen, das den Verkauf von Alkohol in der Nachbarschaft von Truppenlagern verbietet, fälscht das Blatt. Da sich diese Lager praktisch überall befinden, ist insbesondere eine Prohibition der Bundeshauptstadt geplant. Prohibitionsfreunde geben der Vorlage eine größere Chance als früher und verneinen auf die Zunahme der Kriminalität und auf die feindliche Moral infolge des steigenden Alkoholverbrauchs.

„Ein jüdischer Zauberkünstler“

Ans. Genl., 10. Jan. Das der amerikanische Seefahrer-Schiffbauern Harry Kaiser Jude ist — was in Anbetracht der marxistischen Propaganda dieses Mannes ohnehin zu vermuten war — wird jetzt von der englisch-jüdischen „Herald“ als „Jewish Chronicle“ in einem Artikel unter der Überschrift „Ein jüdischer Zauberkünstler“ behauptet. Das Blatt fordert sich darüber, daß diese Falsche in der Öffentlichkeit nicht genügend gewirkt worden sei.

Gleichzeitig wird auch der jüdisch-amerikanische Architekt Albert Kahn wegen seiner „großartigen Leistungen beim Aufbau der USA-Infrastruktur“ gefeiert.

Der großartige Erfolg einer deutschen U-Boot-Gruppe

Mit 124000 BRT Tankerraum gingen 174000 Tonnen Kraftstoff verloren - Ein Schlag gegen den amerikanischen Nachschub

A. H. Berlin, 10. Jan. Schnellläufer ist wohl selten im Gibraltar ein Geleitzug erwartet worden als der Petroleumkonvoi, der von der Trinidad aus angeführt worden war. Die Wertes und damit die Nachschubverhältnisse in Französisch-Nordafrika hingen allmächtig an, recht verstreut zu werden. Das Eisenbahnen in diesen weiten Räumen ist viel zu dürftig, um die Transportaufgaben für ein großes Besatzungsheer zu bewältigen.

Kraftstoff war wichtiger als alles andere, auch für die USA-Panzerformationen in Tunesien. So mußte das Bismarck einengen werden, eine Konvoi ausschließlich aus Zelttransportern zusammenzustellen und abzuschicken.

Tiefste Delfelder und ausbrennende Schiffswracks

PK. Berlin, 10. Jan. Was sich in den letzten beiden Tagen im Atlantik südlich der Azoren in Höhe der Kanarischen Inseln als neuer U-Boot-Kampf abgepielt hat, das ist heute in seiner ungeheuren Auswirkung für die Kriegführung auf dem afrikanischen Schauplatz noch gar nicht in seiner vollen Auswirkung absehbar. Nachdem der Konvoi über zwei Drittel seines Weges von amerikanischen zum afrikanischen Kontinent hinter sich hatte, erlitt die im hier Mittagsstunden 1943 versenkt von der amerikanischen Gr...

henerung von Schiffspersonal, das diesmal getötet wurde, wie die (angeblich wieder-gewonnene) Sicherheit zur See keinehydrate ist.

Mit den 124.000 BRT gingen 174.000 Tonnen Kraftstoff verloren. Rednet man alles Get ankommen, das in U-Boote und Kräfte durch Verfestigung von Tankern allein im vergangenen Jahr vernichtet, so kommt eine ganz erhebliche Menge ankommen, die trotz des Petroleumreichtums der USA durchaus nicht einfach zu verfrachten war. Die Bevölkerung in den Vereinigten Staaten mußte sich harte Benzin-Einsparungen gefallen lassen, die dort um so höher waren, als das Auto in ganz anderem Maße als in Europa Träger des Verkehrs ist. Ganz kommt, daß die amerikanische Erdölförderung in 1942 rund 10 Mill. Tonnen niedriger lag als im Vorjahr. Zum Teil führt man diesen Rückgang der Produktion auf Verschieben gewisser, bisher wertvoller Quellen zurück.

Ueberwindung des Massenkrieges

Von Hauptmann Dr. Ritter Wilhelm o. Schramm

Wir veröffentlichen kürzlich einen Beitrag des Massenproblems bei den Sowjets und über die Masseninsatzstrategie der Roten Armee. Der nachfolgende Artikel zeigt die von uns vollzogene Ueberwindung des Massenkrieges und gibt damit Antwort auf die Frage nach den verhältnismäßig geringen deutschen Verlusten.

Der Führer hat in seiner Rede zum 9. November 1942 die Zahl der deutschen Gefallenen auf allen bisherigen Kriegsschauplätzen seit 1939 genannt. Es sind kaum 350.000 deutsche Soldaten bis dahin vor dem Feinde geblieben. Vielleicht werden manche die Zahl sehr hoch, die Opfer sehr schwer und kaum ersatzlich finden, wenn der Tod — unter Umständen sogar mehrere Male — in ihre Familien eingegriffen hat, im ganzen gesehen sind aber die großen Siege des Reiches, ist die Sicherung seines kontinentalen Lebensraumes mit verhältnismäßig geringen Verlusten errungen worden, jedenfalls nur mit einem Bruchteil der Verluste bei allen Gegnern auf sämtlichen Kriegsschauplätzen. Die deutsche Führung ist also sparsam mit dem ihr anvertrauten Blut umgegangen und hat damit große Erfolge errungen.

Selbstverständlich wird man sich in diesem Zusammenhang fragen, wie sich die verhältnismäßig geringen deutschen Verluste im Gegensatz zu den hohen des Feindes erklären. Man wird sich auch fragen, ob man auf deutscher Seite auch weiterhin die Opfer so niedrig zu halten vermag, um diesen Volkswirtschaft zu bestehen. Darauf soll hier mit grundsätzlichen Ueberlegungen Antwort gegeben, sollen jene Prinzipien klargestellt werden, nach denen die deutsche Wehrmacht heute geführt wird und kämpft, gleich erfolgreich im Angriff wie in der Abwehr. Der erste Weltkrieg mit seinen Riesenverlusten auch auf deutscher Seite — sie hatten zu Anfang des vierten Kriegsjahres schon fast 1 1/2 Million Tote erreicht! — muß dabei immer zum Vergleich herangezogen werden.

Seit 1939 ist nicht nur mit anderen taktischen und operativen Methoden und technischen Mitteln als 1914/18 gekämpft worden — diese selbst waren wieder nur das Ergebnis grundsätzlich anderer politischer Prinzipien und hatten letzten Endes weltanschauliche Ursachen. Die Formen von Strategie und Taktik waren geändert, nicht aus Zufall und auch nicht, weil es jemand eben so befohl, sondern weil sich die Politik unseres Volkes, die Formen seines Zusammenlebens und -wirkens so völlig geändert hatten. Die Zeit war nicht stehen geblieben. Es waren aber nicht nur ihre mechanischen Veränderungen, sondern Elemente und Kräfte teils rationaler, teils irrationaler Art, die eine völlige Wandlung des politischen Stils und in der Folge auch der Krieg- und Kampfführung nach sich gezogen haben — und zwar bei keinem Volk so entscheidend und tiefgreifend wie bei den Deutschen. Deshalb erwies sich die deutsche Kriegführung seit 1939 so sehr viel erfolgreicher und zugleich blutsparender als etwa 1914/18.

Im Jahre 1939 wiederholte sich in Deutschland das, was schon die französische Revolution gezeitigt hatte: Wie das französische Revolutionsheer, so hatte die nationalsozialistische Wehrmacht in den Krieg eine neue Taktik mitgebracht, eine in einem Genie personalisierte Strategie kam dann wahrhaft umwälzend hinzu. Die Franzosen waren nach 1918 mit steigenden Erfolgen der starren „verpönten“ Linientaktik der europäischen Großmächte entgegengetreten. Sie hatten, nachdem sie sich in Masse erhoben, aus der Not gemacht und Exerzierausbildung eine Tugend gemacht und das ausgelagerte Schützenregiment mit nachfolgendem Massenstoß als neues Kampfverfahren entwickelt und genau so trat auch das deutsche Heer 1939 den Feinden mit einem neuen, jedoch keineswegs improvisierten Kampfverfahren gegenüber. Es hatte nicht nur die alte Linientaktik von 1914/18, sondern auch den alten Massen- und Materialkrieg mit seinen Kampfformen überunden.

Es ging nicht mehr darum, einfache Massen ins Gefecht zu werfen und Massenangriffe mit Massenheeren und Panzermassen zu führen. Das wußte man in Deutschland. Im Geiste des Nationalsozialismus verstand man den Krieg kunstvoller zu führen und an der wichtigsten Stelle, im rechten Augenblick auch die richtigen Waffen und Waffengattungen ebenso wie die kämpferische Persönlichkeit einzusetzen. Ohne Masseninsatz und dementsprechende Verluste



Nachwuchs sorgen

U-Boote haben mit dieser hinteren Verdrängungslinie zum in ihrer Kriegsgeschichte einen aus Tankern bestehende aus völlig vernichtet. Bis heute in Feind keine wertvollsten Schiffe, in anderen Geleitzügen mitigen, um ein möglichst geringes gehen.

1918 gab schon Clemenceau an einen Anstand: Ein Tropfen Del Tropfen Blut wert! Und nach Weltkrieg konnten die Amerikaner Verbündeten vorhalten, daß nur die USA die Alliierten zum Siege gebrachte. Inzwischen haben sich die Dilemma von 174.000 Tretschiffen erreicht nicht mehr Hilfe zu einem neuen Siege. Sie verlor und verbrannte Stadt die Vereinigten die Vertreter aller in Mitte des Atlantik durch den und harten Einsatz unserer

Nachwuchs sorgen

nahmen sollen Wandel schaffen

Volkes sichern, daß er eine Anordnung des Nachweises einer Unternehmung abhänge gemacht mit wollte er nicht Kinder um sondern nur ergebende Kinder, die im Wohlstand in der Bevölkerungspolitik einsteigt werden können.

Die letzte Maßnahme auf diesem Gebiet ist das im französischen Staatskanzler veröffentlichte Geleß über die Schaffung der „Associations Familiales“. In diesem Geleß wird bestimmt, daß in jeder Gemeinde und Stadt die Vereinigung der Vertreter aller französischen Familien ist. In diesem zentral gerichteten Aufbau sind für die Departementsgemeinschaften dieser Vereinigung vorgesehen. Die Erziehungsinstitutionen der nationalen Vereinigung der Familiengemeinschaften münden. Aufgabe dieser Vereinigungen ist es, den öffentlichen Stellen Anregungen und Hinweise über das Familienleben betreffende Fragen weiterzugeben, die mit den moralischen und materiellen Interessen der Familien in Einklang stehen. Die Vertreter dieser Vereinigungen sollen weiter die offiziellen Sprecher der Familien bei den Behörden sein und ihre Delegierten zu den verschiedenen Räten und Zusammenkünften entsenden. Sie sollen schließlich gemäß der Maxime des Marichalls den Familieneigen in den ihnen unterstellten Gebieten pflegen.